

www.a-k.sia.ch

Inhalt / Vorschau

05.05.2017
GV EPFL Lausanne
K. Accossato / L. Francey

03.07. - 09.07. 2017
Die Geometrie der Pitoresken
A. N. Disernes / T. Meyer

28.09 - 01.10.2017
Nordspanien
S. Dilpert-Röbig

13.10.- 14.10.2017
Das Bergell nach dem Wakkerpreis
P. Blarer

26.11.- 16.12.2017
„Indochine“ Vietnam / Kambodscha
N. Goetz

Herbst 2017
Mailand, Urbane Regeneration
K. Accossato

Herbst 2017
Hamburg, Elbphilharmonie
S. Dilpert-Röbig

Frühjahr 2018
Lissabon & Porto
S. Dilpert-Röbig

Herbst 2018
Tirana & Albanien
K. Accossato

Südliches Indien mit Georg Leuzinger
Reisebericht



Editorial, Reisefieber

Es gibt zwei Situationen in denen man von Reisefieber spricht. Zum Einen geht es um die unangenehme Erscheinung, wenn einem auf Reisen, beim Auto- oder Zugfahren, übel wird. Aus wissenschaftlicher Sicht kennt man die genaue Ursache dieses Zustandes nicht. Es wird mit einem Verwirrheitszustand des Gleichgewichtsorgans im Innenohr umschrieben. Das Gehirn schafft es nicht die ungewöhnlichen Bewegungen im Innenohr zuzuordnen und registriert dies als Fehlermeldung im Körper. Dies versetzt den Organismus in Alarmzustand und die typischen Reisefieber Symptome würden auftreten. Neuere Theorien besagen, dass der Körper sich mithilfe der Symptome selbst entgiften möchte. Giftige Substanzen sollen aus dem Magen mithilfe von Übelkeit und Erbrechen austreten. Der beschleunigte Herzschlag und die Schweißausbrüche sollen das Blut von Giftstoffen befreien.

Die zweite Situation, bei der man von Reisefieber spricht, ist der Zustand bei dem man bei der Planung oder kurz vor der Reise, so aufgeregt und voller Erwartungen ist, dass man es kaum mehr aushält. Wie viel dabei ähnliche Symptome, wie bei der ersten Variante, auftreten ist genau so wenig bekannt. Eines ist sicher; all unsere Sinne sind auf hundertprozentige Aufnahmefähigkeit geschaltet. Und dieser Zustand ist in unserem Alltag, in dem alles möglichst gleichgeschaltet ist, eines der schönsten Phänomene. Gedanklich sind wir schon beim ansehen der Landkarte auf Reisen. Und genau diese Momente, die Vorfreude auf etwas Neues, darauf, unbekannte Wege zu gehen, dabei zu lernen, zu erleben und zu wachsen, wünschen wir Ihnen beim schmökern unseres neuen Bulletins. Geniessen Sie die Auswahl, vielleicht packt Sie das Reisefieber und sie mögen an einer unserer Architekturreisen dabei sein, wir freuen uns!

Patrick Blarer

a&k Tagesexkursion
Ausschreibung

EPFL Lausanne
a&k Generalversammlung
5. Mai 2017 / 10:00 - 17:30 Uhr



Die Generalversammlung findet dieses Jahr auf dem Campus der EPFL statt. Wir nutzen die Gelegenheit und ziehen Bilanz über die vierzigjährige Entwicklung des Hochschulstandortes. Die erste Phase wurde im Jahr 1974 von Jacob Zweifel und Heinrich Strickler realisiert. Sie ist geprägt von starken Achsen, an denen sich die verschiedenen Fakultäten aufreihen. Die Fassaden sind in einer hohen Homogenität gestaltet und charakterisieren damit die industrialisierte Architektur.

In einer zweiten Phase wurde der Masterplan überarbeitet. Aus politischen Gründen wurden nur Waadtländer Architekten zum Ideenwettbewerb eingeladen. Jeder Standort sollte sich dadurch auszeichnen, dass er sich durch einen eigenständigen architektonischen Ausdruck manifestiert. Auf der Basis eines ausbaufähigen Gesamtplans werden die Phasen von verschiedenen Architekten zeitlich gestaffelt entwickelt.

Die Architekten Bernard Vouga, J.-P. Cahen und M.-R. Weber geben eine weitere Achse vor, an der sich die einzelnen Gebäude entwickeln. Mit dieser Vorgabe baut das Lausanner Büro

'Musy-Valotton' das „Département des Matériaux“. Durch die Wahl einer Kalksandsteinfassade prägten deren Bau eine neue Heterogenität, welche zur neuen Norm für den Campus wird. Nur wenig später baut das 'Atelier Cube' das Forschungszentrum der Plasmaphysik am Ende der „Diagonale“.

Im Jahr 1992, nach einer neuen Überprüfung des Masterplans, wird ein weiterer Wettbewerb für die Entwicklung des nordwestlichen Bereichs ausgeschrieben. Die Architekten Dolf Schnebli, Flora Ruchat, Tobias Ammann und Sacha Menz gewinnen mit einem Komplex, welcher sich durch städtische Merkmale um einen grossen Platz definiert. Folgende Gebäude können neu besichtigt werden. Das Kommunikationsgebäude von Rodolphe Lüscher, der Gebäudekomplex „Sciences de la vie“ von Devanthery-Lamunière, das Rolex Learning Center von SANAA und das ArtLab von Kengo Kuma.

Gleichzeitig entstanden im nördlichen Teil des Campus das imposante Konferenz Zentrum „Swiss Tech Convention Center“ und die Studentenwohnungen, für die sich die Architekten

Richter & Dahl Rocha verantwortlich zeigen. Die neuste Ära in der Campuserwicklung ist geprägt von den Sanierungen und Umbauten der Gebäudekomplexe aus der ersten Phase. Hier sehen wir zwei Interventionen von Dominique Perrault.

Programm

- 10.00h Begrüßungskaffee und anschliessend Führung durch die EPFL
- 12.00h Mittagessen
- 14.00h Besichtigung von Neubauten (Learning Center, ArtLab...)
- 16.00h Generalversammlung

Kosten

CHF 60.- für a&k Mitglieder
CHF 70.- für Nicht-Mitglieder
GV und Apéro sind gratis
Eine Anmeldung zur Tagesexkursion ist erforderlich.

Anmeldung / Organisation

Anmeldeschluss 21.4.2017
an: katia.accossato@gmail.com
oder laurent.francey@icloud.com



a&k Studienreise
Hinweis

Nordspanien – bis vor 20 Jahren eine wirtschaftsschwache Region, vereint heute herausragende Architektur, gutes Design, Tradition und Moderne auf reizvolle Weise miteinander. Die Region hat sich zu einer der fortschrittlichsten und architektonisch interessantesten Regionen Europas entwickelt. Hier verbinden beispielhafte Revitalisierungsprojekte und innovative Neubauten auf selbstverständliche Weise Tradition mit modernen Ansprüchen.

Die Reise findet statt.
Nachmeldungen sind noch möglich.

Organisation

Stephanie Dilpert-Röbig (architectours)
Mail: info@architectours.org

Nordspanien
Städte im Wandel – Eine Region blüht auf
28. September - 1. Oktober 2017



a & k Studienreise Ausschreibung

Der Landschaftsgarten entsteht um 1720 in England als bewusster Widerspruch gegen den französischen architektonischen Garten, dessen geometrische Formen in Gelände und Vegetation, die man jetzt als »Unnatur« ablehnt. Seit 1760 eroberte der »englische Garten« in einem Siegeslauf ohne gleichen den ganzen Kontinent. Seine unsicheren Frühformen werden von bedeutenden Künstlern zu immer grossartigeren Gestaltungen entfaltet; überall werden die französischen Parks, oft unter gewaltigen Kosten, in englische umgewandelt, gegen Schluss der Epoche - um 1830 - werden ganze Landstriche in Naturparks umgelegt. Der Enthusiasmus für die neue Kunst ergreift weiteste Kreise, denen wir an den Beispielen von Castle Howard, Stowe, Rousham und weiteren mehr nachgehen wollen.

Programm

(vorbehaltlich Programmänderungen)

Montag, 03. Juli:

»Die Anfänge des Landschaftsgartens in England«

Flug ab Zürich via London nach Leeds
Besichtigung von Fountains Abbey.
Die Abgeschiedenheit des Ortes ist nicht nur landschaftlich reizvoll sondern auch von einem ausgesprochenen exquisiten »eyecatcher« geprägt, der gotischen Ruinen eines Zisterzienserklosters.
Check-In, Hotel 53 in York,
www.hotel53.com

Dienstag, 04. Juli: »Natur im Wandel«

Nach dem Frühstück Fahrt nach Castle Howard. Der Park zählt zu den großartigsten Projekten aus der Blütezeit des englischen Landschaftsgartens. Perspektiven und architektonische Folies werden in mehreren völlig verschiedener Kompositionen zur Geltung gebracht: den Eingang zum Naturpark, die Atlas-Fontäne und den Kopien griechischer Skulpturen, die zum

»die geometrie der pitoresken«

Studienreise zum englischen Landschaftsgarten

3. Juli - 9. Juli 2017



John Vanbrugh, Nicholas Hawksmoor, Castel Howard, 1795-99

Tempel der vier Winde führen. Am späteren Nachmittag Bummel durch die stolze mittelalterliche Stadt York. Übernachtung in York (2).

Mittwoch, 05. Juli: »Ed in Arcadia Ego«

Landschaftlich reizvolle Fahrt nach Kedleston Hall. Unterwegs Besichtigung von Bramham Gardens, einer der wenigen originalen Gärten der Zeit: während die meisten anderen »verbessert« wurden, haben jahrelange Vernachlässigung dazu beigetragen, dass Bramham unverändert blieb. Weiterfahrt nach Chatsworth, einem der bekanntesten Herrenhäuser Englands. Check-In, Jurys Inn 3* in Derby www.jurysinns.com

Donnerstag, 06. Juli: »Robert Adam«

In Kedleston Hall, seinem 1. Entwurf, brachte Adam seine Gestaltungsweise bereits zu voller Blüte. Sich auf die Bauten des alten Roms und die Entwürfe Palladios verlassend, wollte er ein Haus bauen, das Chatsworth übertraf. Die

Inneneinrichtung wurde von Robert Adam entworfen und ist ein Höhepunkt des englischen Klassizismus. Übernachtung in Derby.

Freitag, 07. Juli:

»Der Garten als Historienbild«
Fahrt nach Stowe Gardens. 1718 wurde Charles Bridgeman beauftragt, den Garten neu zu gestalten. Wichtige Ziele waren die Aufgabe der Symmetrie des formalen Gartens, ein Einbezug der Landschaft und die Ausstattung mit antikisierenden Details wie Tempeln und Statuen. Stowe Gardens gelten als Musterbeispiel des formvollendeten Englischen Landschaftsgarten des 18. Jahrhunderts. Check-In, Jurys Inn Oxford 4* in Woodstock www.jurysinns.com

Samstag, 08. Juli:

»picturesque« und »gardenesque«
Morgenspaziergang durch Blenheim Gardens, die ihr Entstehen einem Krieg verdanken und auch ein Schlachtfeld der Ideen ist, weil sie die widersprüchlichen Theorien von Vanbrugh,



William Kent, Rousham, 1738



Robert Adam, Kedleston Hall, 1780



Charles Bridgeman, Stowe, 1753

Wise und Capability Brown darstellen. Lancelot Brown reorganisiert die Landschaft radikal: Es ging ihm weniger darum, eine Folge von bedeutsamen Gartenbildern zu schaffen, als die natürlichen Gegebenheiten von »Fehlern« zu befreien und zu der ihnen angemessenen »Wesenheit« zu verbessern. Park und Landschaft wuchsen mehr denn je ineinander. Am späteren Nachmittag Besichtigung des Gartens in Rousham, einer der besterhaltenen von William Kent. Kents Kompositionstechnik ist eher »picturesque« als architektonisch, mehr auf die Übereinstimmung von Bild und der visuell Koordination von Räumen ausgerichtet als auf den Planaufbau.

Sonntag, 09. Juli 2017:

»Bilder einer idealisierten Natur«

Fahrt nach Stourhead dessen Vorbild das Panorama von Claude Lorrain war, Aeneas in Delos, heute in der Londoner National Gallery. Lorrains Ideallandschaften wurden in England zum Urbild einer arkadischen Übereinstimmung von Mensch und Natur sowie einer die Antike und das Licht des Südens verklärende Landschaftsvision. Rückflug von London nach Zürich

Reisekosten

CHF 2'980.- pro Person im Doppelzimmer
CHF 280.- Einzelzimmerzuschlag

Teilnehmerzahl

mind. 15 bis max. 18 Personen

Anmeldung

Anmeldeschluss 10. April 2017
Anmeldung über www.a-k.sia.ch oder schriftlich per Post oder Email an Anne-Lise Diserens, Hohenklingenstr. 8, CH-8049 Zürich a.diserens@swissonline.ch

Organisation

Anne-Lise Diserens, dipl. Arch. ETH SIA
Th. Meyer-Wieser, +41 79 664 17 23
thomas@meyer-wieser.ch

a & k Tagesexkursion Ausschreibung

Seit 1972 wird der Wakkerpreis vom Schweizer Heimatschutz verliehen. Uns interessiert wie sich die Orte oder Regionen nach der Preisvergabe entwickelt haben. Hat sich etwas verändert. Hat sich im Bewusstsein der Bevölkerung etwas verändert? Die erste Reise führt uns ins Bergell. Wir treffen Armando Ruinelli und Hans Jörg Ruch. Wir suchen das Gespräch mit der Gemeindepräsidentin und Übernachten in der Villa Garbald. Hinzu kommt noch der Blick in die Ciäsa Granda in Stampa. Hier treffen wir auf die Spuren des Bergeller Künstlers Alberto Giacometti.

Programm
(vorbehaltlich Programmänderungen)

Freitag, 13. Oktober
13:00 Uhr (09:37 Abfahrt von Zürich)
Begrüssung am Bahnhof in St.Moritz
Auf der Fahrt ins Bergell machen wir zuerst in Roticio halt. Hans-Jörg Ruch gewährt uns einen Einblick in sein Refugio. Weiter geht die Fahrt nach Soglio wo wir Armando Ruinelli treffen. Wir erhalten einen Einblick in die Werke des Bergeller Kollegen. Abschliessend führt uns die Reise an die italienische Grenze nach Castasegna. Mit einer Besichtigung der Villa Garbald, einem gemütlichen Nachtessen und einem Gespräch mit der Bergeller Gemeindepräsidentin schliessen wir den Tag ab.

Samstag, 14. Oktober
Auf der Rückreise von Castasegna nach St.Moritz machen wir halt in der Ciäsa Granda in Stampa. Stampa war der Wohn- und Arbeitsort von Alberto Giacometti. So erstaunt es nicht, dass das Heimatmuseum ganz speziell geprägt ist. Welche Spuren hat Giacometti im Bergell hinterlassen und wie prägt der berühmte Künstler heute noch das prägnante Tal? Viele Fragen rund um das Bergell werden wir mit unserm Besuch beantworten können. Die kurze Herbstvisite wird auf jeden Fall bleibende Eindrücke hinterlassen.

Das Bergell nach dem Wakkerpreis

Ein Besuch in Giacomettis Heimat

13. Oktober - 14. Oktober 2017



Villa Garbald in Castasegna, Gottfried Semper, 1863



Refugio in Roticio, Hans-Jörg Ruch 2014

13:30 Uhr (17:23 Ankunft in Zürich)
Verabschiedung ab St.Moritz Bahnhof

Kosten
CHF 325.- a&k Mitglieder
CHF 375.- nicht Mitglieder

Teilnehmerzahl
mind. 15 bis max. 24 Personen

Anmeldung
Anmeldung bis am 30.06.2017
über /www.a-k.sia.ch oder an
patrick.blarer@blarer-reber.ch

Organisation
Patrick Blarer
079 / 218 25 73

a & k Studienreise Ausschreibung

„Indochine“ – umfasst die ehemaligen französischen Kolonien Südostasiens, die heutigen Länder Vietnam, Kambodscha und Laos. Wir werden uns während unserer Reise mit dem heutigen, aber stark von der Vergangenheit geprägten Vietnam beschäftigen. Es ist ein zu 75% buddhistisches Land, aber auch aus der Geschichte vom chinesischen Tao- und Konfuzianismus geprägt. Die damit verbundene kulturelle Prägung wurde auch durch den sozialistischen Staat übernommen. Ein Land, das sich nach den zwei Kriegen 1946-54 Indochinakrieg, 1961-75 Vietnamkrieg erstaunlich rasch erholt und zu einem asiatischen Tigerstaat entwickelt hat. Baukulturell/architektonisch ist Vietnam noch von der kolonialen Vergangenheit geprägt, hat sich aber in den letzten 30 Jahren einer Mischung aus westlicher Moderne und Khmer Vergangenheit zugewandt.

Schwerpunkte der Reise

27. – 29. November
Unsere Reise beginnt in Hanoi, der ältesten noch bestehenden Hauptstadt Südostasiens, der heutigen Hauptstadt mit vielen baukulturellen Zeugen der französischen Kolonialzeit. Daneben eine explodierende Neustadt, wie wir sie in anderen südasiatischen Ländern treffen.

29. – 30. November
Der zweitägige Ausflug in die Halongbucht, ein einmaliges Naturerlebnis, das 1994 als UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen wurde, erleben wir auf einer modernen chinesischen Dschunke, wo wir auch eine Nacht verbringen.

1– 2. Dezember
Nach einem kurzen Flug landen wir in Hue, der alten Kaiserstadt in Zentral Vietnam. Auch seit 1993 UNESCO Kulturerbe. Während den Kriegen mit den Franzosen und Amerikanern schwer zerstört, seit 1988 mit UNESCO Hilfe restauriert. Hier liegt das buddhistische Herz Vietnams, in 300 Tempeln und Pagoden, Poesie und Melancholie.

„Indochine“ Vietnam / Kambodscha Koloniale- und heutige Baukultur, tropische Natur als Wirtschaftsbasis

26. November - 16. Dezember 2017



Übersicht Reiseverlauf

2. – 3. Dezember
Die historische Altstadt Hoi An am Thu Bon Fluss liegend, war einst eine Station der „Seidenstrasse des Meeres“. Hoi An ist eine alte Handelsstadt, die in seiner Blütezeit vom 16. – 19. Jahrhundert als Umschlagplatz für Seide, Porzellan, chinesische Medizin, zwischen China, Indien und den arabischen Ländern und Europa diente.

4. – 7. Dezember
Saigon, heute Ho-Chi-Minh-Stadt, zwischen 8-10 Mio. Einwohner, die grösste und wirtschaftlich bedeutendste Stadt Vietnams, ehemalige Hauptstadt Südvietsams. Auch hier treffen wir noch Zeugen der kolonialen Architektur aber auch Höhepunkte der zeitgemässen Baukultur. Wir treffen bedeutende, junge vietnamesische Architekten und eine Basler Architektenfamilie, die seit bald 10 Jahren dort wohnhaft ist.



Strassenszene in Hanoi

7. – 11. Dezember
Das Mekong Delta, das 39'000km2 grosse Gebiet im Südwesten Vietnams, das auch Teile von Süd Kambodscha umfasst, südliche Reiskammer Vietnams und Anbaugebiet für Früchte, Gemüse, Zuckerrohr und Kokosnüsse. Wir verbringen 3 Tage auf einem Wohnschiff bis Tan Chau und fahren von dort mit einem Schnellboot nach Phnom Penh, der Hauptstadt Kambodschas.

12. – 14. Dezember
Phnom Penh – Siem Reap – Angkor
Phnom Penh wurde ehemals als schönste Stadt des südasiatischen Orients bezeichnet. Auch heute sehen wir noch bedeutende Zeugen aus jener Zeit. „New Khmer Architecture“, die Bezeichnung für den Versuch die traditionelle Khmer Architektur mit dem modernen internationalen Stil zu verbinden, lohnt auch einen Besichtigungstrip. Kurzer Flug vom Phnom Penh Airport nach Siem Reap, dem Ort neben den Tempelanlagen von Angkor, dem letzten Höhepunkt unserer Reise.

12. – 14. Dezember
Phnom Penh wurde ehemals als schönste Stadt des südasiatischen Orients bezeichnet. Auch heute sehen wir noch bedeutende Zeugen aus jener Zeit. „New Khmer Architecture“, die Bezeichnung für den Versuch die traditionelle Khmer Architektur mit dem modernen internationalen Stil zu verbinden, lohnt auch einen Besichtigungstrip. Kurzer Flug vom Phnom Penh Airport nach Siem Reap, dem Ort neben den Tempelanlagen von Angkor, dem letzten Höhepunkt unserer Reise.



Strassenszene in Hanoi



Mekong Deltaregion



Halong Bucht

An- und Rückreise

Am 26. Nov. 2017 individuelle Anreise nach Frankfurt, dort Flug nach Hanoi mit Vietnam Airlines, 13.55 – 06.00h

Am 15. Dez. 2017 Rückflug mit Vietnam Airlines von Siem Reap über Saigon, ab Saigon, 22.25 – 06.30, Ankunft in Frankfurt am 16. Dezember

Allgemeine Reisebedingungen

Anmeldungen per mail oder Post an:

Nicolas Goetz, goetz.nicolas@wanadoo.fr
Tmob: +33 606 9555 86
Postadresse: Güterstrasse 141, 4002 Basel

Daten / Termine

Die Reise findet vom 26. Nov. – 16. Dez. 2017 statt. Bei minimal 15, und maximal 20 angemeldeten Teilnehmern. Die Teilnehmer werden nach Eingang der definitiven Anmeldungen berücksichtigt.

Kosten

Bei 15 – 19 Teilnehmern:
CHF 6'600.- /Teilnehmer im Doppelzimmer
Bei 20 – 22 Teilnehmern:
CHF 6'400.- /Teilnehmer im Doppelzimmer
Einzelzimmerzuschlag:
CHF 1'000.-
Zuschlag für nicht A&K Mitglieder
CHF 300.-

Inbegriffen:

Internationale Flüge mit Vietnam Airlines, von Frankfurt nach Hanoi, zurück von Ho Chi Minh Stadt (Saigon) nach Frankfurt, Economic class, drei interne Flüge von Hai Phong nach Da Nang, und von Hue nach Ho Chi Minh City, und von Siem Reap nach Saigon (HCMC) 2 Tage/1 Nacht auf Luxus Boot in der Halong Bucht, 4Tage und 3 Nächte auf Nobel Dschunke von Saigon bis Tan Chau, Car Transport während der Aufenthaltszeit, Hotelunterkunft mit Frühstück in guten, lokaltypischen Hotels, die meisten Restaurants, (1 Hauptmalzeit/Tag) Hilfe bei Visa Beschaffung, Reisedokumentation vor der Reise, Lokale Reisebegleitung, Reisedokumentation.

Mehrkosten für Flüge in der Economic DeLuxe Klasse, Fr 550.-/Person, Hin- und Rückflug (Sitzbreite wie Economic aber 15cm mehr Sitzabstand.)

Nicht inbegriffen:

Dringend empfohlene Annulationsversicherung, Trinkgelder (rechnen Sie ca. 10 sFR/Tag und Person), Visakosten, Anreise von Ihrem Wohnort nach Frankfurt und zurück, persönliche Ausgaben.

Anmelde- / Zahlungsbedingungen:

Nach Ihrer schriftlichen/mail Anmeldung erhalten Sie das ausführliche Anmeldeformular, sobald das bei uns eingegangen ist, eine Rechnung für eine Anzahlung von Fr 1'500.-/Teilnehmer mit EZ Schein, Ihre Anmeldung ist nach Eingang der Zahlung gültig. Falls die Reise aus mangelnder Teilnehmerzahl nicht stattfinden sollte, erhalten Sie den Betrag Ihrer Anzahlung zu 100% zurückerstattet. Teilnehmer werden nach Eingang Ihrer Anmeldung berücksichtigt. Der Restbetrag muss 1 Monat vor Reisebeginn einbezahlt werden, Sie erhalten auch dafür einen EZ-Schein mit Rechnung.

a&k Tagesexkursion Vorankündigung

In den letzten drei Jahren haben sich viele private, öffentliche und gemeinnützige Organisationen in Mailand positiv auf die Arealentwicklungen ausgewirkt. Basierend auf nachhaltige Entwicklungsprogramme entstanden innovative Projekte wie Prada (R. Koolhaas), Feltrinelli (Herzog de Meuron), die Siedlung „Via Cenni“ (Rossi-Prodi). Höchste Zeit für einen aktuellen Stadtrundgang.

Anmeldung / Organisation

Katia Accossato
via Borromini 1
6830 Chiasso
katia.accossato@gmail.com
Tel.: 0039 347 3222891 (079 5424680)

a&k Exkursion Vorankündigung

Bei diesem zweitägigen Architekturspezial lernen Sie das Gebäude als solches kennen, erfahren die Elbphilharmonie, ihren Konzertsaal und die herausragende Akustik in Abendveranstaltung live und machen sich mit dem städtebaulichen Kontext der Hafencity vertraut. In Impulsvorträgen und Führungen erläutern Fachreferenten vor Ort die Komplexität des Gebäudes und geben Einblick in die Besonderheiten, das Raumprogramm und dessen unterschiedliche Nutzungen, die neben der Elbphilharmonie ein Hotel, Luxusapartements und Restaurants umfassen.

Anmeldung / Organisation

Stephanie Dilpert-Röbig
info@architectours.org
Tel.: +49 (0)7733-9290687

Urbane Regeneration in Mailand

Herbst 2017



Elbphilharmonie 2 Tage Architekturspezial

Herbst 2017

Aufgrund des grossen Interesses werden wir die Reise in die Elbphilharmonie nochmals wiederholen!



a&k Studienreise Vorankündigung

Enge, gewundene Gassen, historische Tram-bahnen, verfallener Charme, architektonisch bis ins Detail geplante Häuserensembles – Lissabon und Porto, die beiden portugiesischen Städte, rufen umgehend Bilder historisch wertvoller Altstädte hervor. Zwei Städte die nicht nur geographisch, sondern auch kulturell und architektonisch eher unbemerkt im Abseits liegen. Dass Portugal jedoch ein unterschätztes Architekturland ist, hat sich spätestens durch die Rolle Portos als Kulturhauptstadt Europas und die Weltausstellung in Lissabon in den 90er-Jahren gezeigt, die zu einem urbanen Umdenken geführt und den Fokus auf ein Architekturinteresse jenseits historischer Architektur verschoben hat.

Diese viertägige Fachexkursion setzt sich mit der Wechselbeziehung zwischen historischen

Lissabon & Porto

Traditionell & progressiv – Zwei überraschende Städte am Rande Europas

Frühjahr 2018

Altstädten und moderner, innovativer Architektur, zwischen Leerstand und Verdichtung sowie zwischen Entwicklung und finanziellen Engpässen auseinander. Sie macht sichtbar, wie hochwertige, innovative Architektur in Zeiten von Krisen realisiert werden kann. Leerstand, Sanierung, Verdichtung und Krisen – all das sind Themen, denen wir in vielen Städten und Ländern begegnen. Doch Portugal sticht durch seine ungewöhnlichen Lösungsansätze heraus und vor allem macht die Experimentierfreude der portugiesischen Architekten eines: neugierig!

Anmeldung / Organisation

Stephanie Dilpert-Röbig
info@architectours.org
Tel.: +49 (0)7733-9290687



a&k Studienreise Vorankündigung

Es ist eine komplexe Realität welche Albanien beherrscht. Das Land gibt einem einerseits viel Energie, andererseits braucht es aber auch viel Energie für seine gegenwärtige Entwicklung. Mit verschiedenen Wettbewerben, in den letzten 12 Jahren, wurden viele Architekten aus Europa angezogen. So hat zum Beispiel Stefano Boeri unlängst den Bebauungsplan der Hauptstadt Tirana fertiggestellt.

Man begegnet Kunst aus dem sozialistischen Realismus bis hin zur Avantgarde und entdeckt dabei eine besondere und für uns unbekannte Landschaft.

Anmeldung / Organisation

Katia Accossato
katia.accossato@gmail.com
Tel.: 0039 347 3222891 (079 5424680)

Tirana und Albanien

„Das Land, wo man nie stirbt“

Herbst 2018



a & k Studienreise Reisebericht

» Südliches Indien mit Georg Leuzinger«

19. November. - 4. Dezember 2016



Shravanabelagola

a&k hat an der GV 2013 im Engadin beschlossen, ein neues Format anzubieten: Ein oder eine Schweizer Architektin zeigen den Ort an dem sie leben und arbeiten. Wir haben die Reihe mit einer »Schnupper-Reise« nach Frankfurt getestet, wo Evelyn Steiner, eine junge Architektin, als Wissenschaftliche Volontärin am Deutschen Architekturmuseum arbeitete. Dann führten wir die Reihe fort mit der Studienreise nach Madrid, wo Werner Durrer ein eigenes Architekturbüro aufgebaut hat und uns Einblick in die spanische Hauptstadt und das Madrider Architekturgeschehen gab. Ende 2016 sind wir zu Gast beim Schweizer Architekten Georg Leuzinger, der als Austauschstudent zum ersten Mal in Indien war - fasziniert vom riesigen Land und seinen vielfältigen Kulturen. Er führte uns durch seine »Wahlheimat«, Karnataka, und die widersprüchliche indische Moderne.

Und so begann eine spannende Reise: Nach der kurzen Übernachtung in den charmanten, alten Zimmern der Villa Pottipati und Frühstück unter dem riesigen Shivalinga Baum, unternehmen wir einen ersten Stadtrundgang durch Pete, dem historischen Marktzentrum von Bangalore. Wir gehen durch die Strassen und Gässchen, bis wir plötzlich an der Avenue Road, eingebettet in eine Sackgasse, im Chinthalapalli Hostel and Choultry landen. Das Hostel beherbergt etwa 45 Schüler, die uns mit einer Tasse Milch willkommen heissen. Dann weiter zum Lunch im New Modern Hotel, 1959

gegründet, Treffpunkt vieler Intellektuellen und Studenten, hat es nie für notwendig erachtete, sich der Neuzeit anzupassen. Nach kurzem Spaziergang durch den Cubbon Park, die »Lunge« von Bangalore, diskutierten wir am Central Post Office und Charles Correas Visvesvaraya Tower das problematische Verhältnis des unabhängigen Indiens zu Darstellung seiner jüngsten Geschichte.

Der zweite Tag verlief genau so ereignisreich. Mit dem Bus in den Süden der Stadt zum Mittagessen, eingeladen von Shashidar und seiner Frau Sandhya, die die Baufirma Cicon Office gründeten, mit denen Georg seine ersten Industriebauten errichtete. Zum Apéro Milch junger, grüner Kokosnüssen, dann Lunch in der open air Kantine, serviert auf einem banana leaf. Am Nachmittag eine Lehre in Rhythmus und Komposition: Die Besichtigung des IIMB Campus von Balakrishna V Doshi 1983 im Einklang mit der Natur fertig gestellt. Niemand hat uns mitgeteilt, dass wir gleichzeitig einen Palast, eine Stadt, einen Tempel, grünen Wiesen und Wälder sehen. Am Abend sind wir zu Gast in der InCITE Gallery, dem Architekturforum von Bangalore. Kiran Venkatesh eröffnet die Veranstaltung mit einem Überblick über die Architektur Bangalores, dann folgen unsere »Pecha Kucha« Beiträge zum Stand der Schweizer Architektur.

Am Dienstag Morgen Fahrt nach Chitradurga,

unterwegs Besichtigung der V3 Factory von LBS Architects - ein Stück »Glarus«, das sich hier hin verirrt hat. Am späteren Nachmittag erstürmen wir Chitradurga, die malerische Festung und werden mit einem ersten Blick in eine andere Welt belohnt: ein Tal mit einer Ansammlung von Bauten und Steinen, die scheinbar zufällig um ihrer selbst willen angeordnet sind, ohne Versuch, sie mit einer unänderlichen, allumfassenden Logik in Einklang zu bringen. Toll.

Landschaftlich reizvolle Fahrt über die kurvige Zufahrtsstrasse der Westghats ans Arabische Meer und ... aufwachen an der Kudle Beach mit den heiligen Kühen. Danach sind wir mit Arun verabredet, der uns die Panchabhuta Foundation zeigen will, eine gemeinnützige Organisation an der Mündung des Aghanashini. Ajith Andagare, ehemaliger Partner bei Studio Mumbai, wurde mit der Erweiterung beauftragt. Der Bau verkörpert seine Herangehensweise: die Mitarbeiter sind nur zum Teil Architekten - der überwiegende Teil besteht aus Handwerkern, die alle in einem Dorf bei Bangalore, wohnen. Ihr Wissen und ihre Fähigkeiten decken den gesamten Umsetzungsprozess ab. Das Gebäude ist nicht konzeptionell entworfen und dann realisiert, sondern vielmehr, in einer intensiven Auseinandersetzung von Studio und Workshop entwickelt.

Am Freitagnachmittag treffen wir im Hasta



Shilpa Heritage Village ein. Sir Thomas führt uns durch das mehrdimensionale Kulturprojekt, das Gebäude, Gegenstände, Kunsthandwerk und ästhetisch interessante Objekte bewahren will. Eine wahre Fundgrube indischer Volksarchitektur! Mit dem Aufbrechen der Grossfamilie und der Migration in die Städte, wurden die, meist in Dörfern gelegenen Herrenhäuser, nur noch von ältere Familienmitglieder bewohnt, welche sich die Pflege der Häuser nicht leisten konnten und Vijaynath Shenoy beschloss, die seltenen Bauten zu erwerben und in einem Museum für Volkskunst und Kunsthandwerk wieder aufzubauen.

Am 26. November sind wir im Thanodi Estate zum Lunch eingeladen. Das Anwesen ist seit 31 Generationen im Besitz der Familie. Im Hinterland der Pfefferküste entstanden im 15. Jahrhundert erste Kaffeepflanzungen, die einen neuen Bautypus schufen. Das Manor House ist eine Kombination aus Veranden und Funktionsräumen um ein Innenhof. Die äussere, zweistufige Veranda, dient als sozialer Raum, wo Besucher, Händler und Bauern empfangen wurden, der Innenbereich, durch eine Mittel-

wand abgetrennt, dient dem Wohnen. Der Kontrast zwischen Sockel und massiven, schweren Palisander-Säulen mit ihren glockenförmigen Kapitelen, gepaart mit den präzisen, filigranen Schnitzereien spiegeln die hohe Handwerkskunst der traditionellen, regionalen Architektur.

Aufwachen im Nebel des Regenwalds mit anschliessend Spaziergang durch die Plantage. Dann Belur. Im Gegensatz zu den anderen Hoysala-Tempeln finden hier täglich Poojas und Hochzeiten statt. Belur gilt als das Banaras des Südens. Das erste, was ins Auge sticht, ist die ornamentale Gopuram. Sie gibt einem das Gefühl, in einen grandiosen königlichen Hof einzutreten, dessen Mauern schattige Kolonnaden, verschiedene andere Gebäude und einen heiligen Teich umfassen. Ständig sieht man Gruppen von Brahmanen mit Opfergaben zum Tempels gehen, wo sie Brahmanen-Priester mit nacktem Oberkörper, Kette und der typischen rot-weissen Stirnmarkierung erwarten.

Am Montag erreichen wir Shravanabelagola, Zentrum des südindischen Jainismus und einer der fünf Heiligen Berge dieser Religion. Der Ort ruht zwischen zwei Inselbergen aus Granit, die sich unvermittelt aus der Hochebene erheben, dazwischen ein stufengefasstes Wasserbecken. Rings um den Teich und entlang des Bergs liegt die Pilgerstadt mit ihren Herbergen, Wallfahrtsküchen und »Brahmin Hotels«. Der grössere der beiden Berge trägt auf seinem Gipfel die Kolossalstatue des Gommata, die von einem offenen Hof umgeben ist. Die Figur stellt einen Jaina-Asketen dar, der völlig unbekleidet ist. Sein Blick ist in die Ferne gerichtet, um seine Füsse haben Ameisen ihre Hügel gebaut, und um seine Arme und Beine sind junge Stämme eines Baumes gewachsen - Zeichen einer völligen Versunkenheit in die Tiefe der Meditation.

Der 28.11.16 wird zum Schlüsselerlebnis unserer Reise: am Morgen der Besuch von Melkote, eine jener Städte, in denen in jedem Winkel hinduistisches Erbe gefunden werden kann und am Nachmittag der Besuch des indo-sarazenischen Sommerpalast von Tipu Sultan. Die Anlage des Hoysala-Königs ist eine Ansammlung idealer Fragmente, scheinbar planlos und zufällig angeordnet, während der Sommerpalast in Srirangapatna die Vorherrschaft einer überwältigenden Idee, die totale Architektur und der

totale Entwurf zur Schau stellt.

Übernachtet haben wir im Royal Orchid Metropoli, das für britische Gäste des Maharaja in den 1920er Jahren erbaut wurde und noch viel von seinem kolonialen Charakter und Charme besitzt. Das Stadtbild von Mysore ist zwar typisch indisch, mit einem wunderschönen Blumenmarkt und viel Verkehr aber zugleich wirkten die breiten Strassen auch herrschaftlich, denn die Wadiyar-Maharajas haben ihre Hauptstadt mit prächtigen Repräsentationsbauten geschmückt. Am späteren Nachmittag sind wir am Wadiyar Centre for Architecture, Michael Schmid, Martin und Monika Jauch-Stolz, Rene Hochuli und Margrit Althammer stellten Arbeiten aus ihrer Berufspraxis vor. Die anschliessende, intensive Diskussion mit den engagierten Lehrer und Studenten haben wir beim gemeinsamen Abendessen weiter vertieft.

Die Fahrt von Mysore nach Kanakapura, unserer letzten Station, führt über Somnathapura, einem der Höhepunkte der indischen Skulpturkunst! Mitten im quadratischen Hof steht der Tempel auf einer unregelmässigen, sternförmigen Plattform. Fast alle der etwa zweihundert Statuen an der Aussenseite sind gut erhalten. Auch die Tempelhalle im Inneren ist reich geschmückt. Sie wird von dunklen, glänzenden, runden Säulen getragen, ein rätselhafter Raum, besonders die kunstvolle Deckenkonstruktion. Die Architektur wird so zum eigenen Medium. Wenn man sie betritt, verlässt man das Gewohnte. Am ehesten erinnert der Innenraum an eine Grotte. Man kann darin verweilen und ins Sinnieren geraten.

Dann fahren wir weiter, dem tief eingeschnittenen Bett des Kaveri entlang nach Kanakapura und beenden unsere Reise im Baevu-Village, einem Ensemble, das LBS Architects unter Verwendung einheimischer Materialien und Techniken entworfen. Eine friedliche Oase mit allen modernen Annehmlichkeiten, hohen und schicken Räumen inmitten grüner Wälder, wo uns die bequemen Sessel zum Lesen, Beobachten und dösen verleiten. Abends geniessen wir die traditionelle Küche Südindiens in und die letzte Nacht unter dem Sternenhimmel.

Martin Jauch und Thomas Meyer-Wieser